

## Thripse an Zimmerpflanzen



Larven (weiß) und erwachsene Thripse

Die winzigen Thripse, auch Thysanoptera, Blasenfüße oder Fransenflügler genannt, sind als max. 2 mm lange, dünne schwarze oder gelbbraune bewegliche Striche nur mit einem guten Auge auf der Blattunterseite zu erkennen. Betrachtet man die Tiere mit einem Mikroskop, kann man deutlich sehen, dass ihre Flügel, die meist auf den Hinterleib gelegt sind, aus einer schmalen Leiste mit einem dichten Saum aus Haaren (Fransen) bestehen. Die Larven sind weißlich bis gelb. Neben den flügellosen Larven gibt es noch Nymphen, die farblos sind und meist bewegungslos auf den Blättern oder im Boden verharren und keine Nahrung aufnehmen. An ihnen kann man schon die Flügelanlagen erkennen. Die Tiere saugen an den Pflanzen, jedoch ist ihr Stachel so kurz, dass sie nur den Inhalt einzelner Zellen unter der Oberfläche der Blätter oder Stiele aussaugen können. Später dringt in die zerstörten Zellen Luft ein und die befallenen Pflanzenteile erhalten einen silbrigen Glanz.

### Lebensweise

Viele Thripsarten können sich durch Jungfernzeugung schnell vermehren. Sie legen ihre Eier in das obere Blattgewebe ab, sodass sie gegen Austrocknung gut geschützt sind. Die Tiere entwickeln sich schnell und die Generationsdauer beträgt im warmen Zimmer oft nur 2 - 3 Wochen.

### Erkennen von Thripsbefall

Nicht nur durch ihre geringe Größe sind die Thripse schlecht zu entdecken, sondern auch durch ihre Eigenart sich in Spalten zu verstecken. Die Tiere hinterlassen aber gelbbraune bis schwarze Kottröpfchen, die schnell erhärten. Sie sind mit der Lupe gut zu erkennen und ein sicheres Zeichen für einen Thripsbefall. Weiterhin weisen kleine silbrige Flecken auf den Blättern auf die Anwesenheit der Thripse hin. Bei längerem und stärkerem Befall haben die Blätter schließlich einen silbrigen Glanz, werden später gelb und können sogar abfallen. Bei einigen Pflanzen zum Beispiel bei Pelargonien, entstehen an den Saugstellen auch Korkwucherungen. Besonders an Blattpflanzen können sich diese Winzlinge so stark vermehren, dass sie einen weißen Belag auf der Unterseite der Blätter bilden.

## Blütenthripse

Einige Thripsarten leben in den Blüten und ernähren sich von Blütenstaub. Ihren Befall kann man daran erkennen, dass Pollen in den geöffneten Blüten verstreut sind. Besonders gut sieht man das an dunkelblauen Usambaraveilchen, wo unter den Staubgefäßen der heruntergefallene gelbe Pollen deutlich auf den Blütenblättern zu erkennen ist. Diese Thripse dringen schon in die kleinen Blütenknospen ein und saugen dort an den noch grünen Blütenblättern. Die geschädigten Stellen werden gelb und wachsen nicht mehr. Das führt zu deformierten Blütenblättern mit gelben Flecken, wie nach einem Botrytisbefall. Bei starkem Befall können die Knospen oder Blüten auch abfallen.

## Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung der Thripse ist schwer und viele Gartenbaubetriebe haben ihre Probleme damit. Die Thripse, die besonders auf Blattpflanzen vorkommen, sind dabei noch gut zu erfassen. Spritzt man die Pflanzen mit Blattglanzspray (Paraffinöl) oder Neudosen (Schmierseife) ein, werden die getroffenen Thripse und diejenigen, die in den frischen Belag hineinlaufen abgetötet. Viele Tiere sind aber gut versteckt und werden so kaum erfasst. Gut bewährt haben sich auch die Mittel mit dem Wirkstoff aus dem tropischen Neem-Baum. Auf jeden Fall sollte man aber die Pflanzenverträglichkeit beachten. Die Behandlungen müssen wöchentlich wiederholt werden. Dadurch wird der Befall vermindert, doch alle Tiere zu erfassen gelingt selten.

Schwieriger ist die Bekämpfung der Blütenthripse, die in weit stärkerem Maße versteckt leben und zudem noch von vielen Pflanzenschutzmitteln nicht erfasst werden können. Dringen die Tiere in die Staubgefäße der Knospen ein, ist eine erfolgreiche Bekämpfung nicht möglich. Auch eine Behandlung, die alle 3 - 4 Tage durchgeführt wird, führt oft zu keinem gewünschten Erfolg. Durch den Einsatz von Paraffinölen und Schmierseifen kann zwar die Zahl der Blütenthripse reduziert werden, aber einen nachhaltigen Bekämpfungserfolg kann man nicht erwarten. Zur Thripsbekämpfung können ergänzend Blautafeln eingesetzt werden. Das sind blaue Plastikkarten, die beidseitig mit Leim beschichtet sind. Sie werden an die Pflanzen gehängt. Die Thripse fliegen die vermeintlichen Blüten an und bleiben dort kleben. Es versteht sich von selbst, dass von diesen Klebefallen nur die erwachsenen, geflügelten Thripse erfasst werden und ein Bekämpfungserfolg erst nach einiger Zeit eintritt. Da die Bekämpfung so schwierig ist sollte man stärker befallene Pflanzen von den anderen isolieren oder wegwerfen.

(nach Dr. F. Burghause, LPP Mainz, Stand: April 2017)